

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Theaterzettel. 1796-1939  
1931-1932**

26.3.1932

Samstag, den 26. März

Aufführung

Neu einstudiert

# Faust I. Teil

Von Goethe

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

## Prolog im Himmel

Alfons Kloebler Der Herr  
Fritz Luther Mephistopheles  
Joachim Ernst

Fritz Herz  
Ulrich von der Trenck

## Der Tragödie I. Teil

Raphael  
Gabriel  
Michael

Faust  
Mephistopheles  
Der Erdgeist  
Wagner, Fausts Famulus  
Ein Schüler  
Frosch  
Brander  
Siebel  
Altmeyer  
Erster  
Zweiter  
Dritter  
Vierter  
Fünfter  
Erstes  
Zweites  
Erster  
Zweiter

Handwerksbursche

Dienstmädchen

Schüler

Bühnenbilder: Torsten Hecht  
Abendkasse 18.30 Uhr

Paul Hierl Ein Bettler  
Ulrich von der Trenck Erster  
Paul Rudolf Schulze Zweiter  
Paul Gemmecke Dritter  
Alfons Kloebler Eine Alte  
Paul Müller Erstes  
Hermann Brand Zweites  
Hugo Höcker Ein alter Bauer  
Friedrich Prüter Hexe  
Ernst Kuhn Meerkater  
Werner Fred Geimm Meerkatze  
Otto Seibert Margarethe, ein Bürgermädchen  
Hans Müller Valentin  
Curt Schönthaler Frau Marthe  
Lilo Schneider Lieschen  
Otti Höcker Ein Bürger  
Alfons Kloebler Böser Geist  
Fritz Luther

Bürger

Bürgermädchen

Volk, Soldaten

Kostüme: Margare Schellenberg  
Aufführung

Pause nach der Hexenküche  
Preise C (0,5–4,90 RM.)

Leopold Kleinbusch  
Otto Kienschnerl  
Karl Mehner  
Fritz Herz  
Marie Genter  
Nelly Rademacher  
Mona Seiling  
Friedrich Prüter  
Mona Seiling  
Josef Sonntag  
Paula Siebert  
Elisabeth Bertram  
Joachim Ernst  
Marie Frauendorfer  
Nelly Rademacher  
Ludwig Schneider  
Melanie Ermath

Technische Einrichtung: Rudolf Walur  
Ende: 23 Uhr

## INHALTSANGABE

### Faust (I. Teil)

Im Kreise der himmlischen Heerscharen, die Gottes Werke lobsend preisen, findet sich wieder einmal Mephisto, der höllische Schalk, ein. Vor dem Angesicht des HERRN widerspricht er mit grimmigem Spott dem anbetenden Hymnus der Erzengel. Diese Welt sei ihrem Schöpfer gründlich mißraten und besonders der kleine Gott der Erde, der Mensch, sei unter aller Kreatur gar die erbärmlichste. Auf des HERRN Frage nach Faust, dem rastlosen Forscher und Wahrheitssucher, muß Mephisto zwar zugeben, dieser diene seinem Gott wohl auf ganz besondere Weise, aber der teuflische Zweifler glaubt nicht an die Unerschütterlichkeit des Faustischen Strebens und wagt es, dem HERRN eine Wette anzutragen. Wenn er — Mephisto — sich während der Erdentage dieser Faust als dessen Führer zugesellen dürfe, so werde er ihn unschwer in die Irre und ins ewige Verderben lenken. Der HERR nimmt die Wette an und sagt dem Teufel die unvermeidliche Niederlage voraus. — Dr. Faust, nach lebenslangem Studium, verzweifelt an seiner vielbewunderten Gelehrsamkeit, sein Glaube an die menschliche Erkenntnismöglichkeit bricht zusammen. Und als auch die Magie ihn enttäuscht, als sich seinem titanischen Begehren auch der Erdgeist, den er beschwört, versagt, da will der gänzlich Zerbrochene dieser seiner Qual ein gewaltsames Ende bereiten. Aber der Klang der Osterglocken und die durch ihn erweckte Erinnerung an die glücklichen Tage seines Kindergläubens richten seinen Lebenswillen wieder auf. — Vom erquickenden Osterspaziergang in seine Studierstube zurückgekehrt, erscheint plötzlich im Gewande eines fahrenden Schülers Mephisto — und verheißt ihm Erfüllung aller Wünsche, Antwort auf alle Fragen, Aufschluß über die letzten Rätsel des Seins, wenn Faust ihm zum Lohne für die empfangenen Dienste in dieser Welt seine Seele für jene Welt überlassen wolle. Faust willigt ein mit der Bedingung: Mephisto müsse ihm einen Augenblick so hohes Glücksgefühl verschaffen, daß Faust seiner nicht sogleich überdrüssig, sondern darin zu verweilen wünschen würde. — Die Reise durch die Bezirke der großen und kleinen Erdenwelt beginnt. Das wüste Gelage der vier Studenten in Auerbachs Keller widert Faust nur an. — Durch den Hexen-trank verjüngt, lernt Faust in der Liebe zu Gretchen, dem schlichten Bürgerkind, die Seligkeit eines echten, unbeschreiblich süßen Glückes kennen. Aber die ersehnte höchste Befriedigung stellt sich auch in den Armen des Mädchens, das ihm alles gibt, nicht ein. Ebenso wenig tat der orgiastische Rausch der Walpurgisnacht seinem unstillbaren Glücksverlangen genüge. Übersättigt und auf der Flucht vor solchen verwirrenden Genüssen kommt ihm die Kunde zu, sein verlassenes Gretchen, deren Bruder er tötete, habe in grenzenloser Verzweiflung über ihre Schande ihr — sein — Kind ertränkt und schmachte im Kerker. Die Geliebte mit Hilfe der höllischen Künste Mephistos zu befreien, eilt er herbei, aber die von Wahnsinn Umnachtete erkennt ihn nicht, weigert sich, mit ihm zu entfliehen, und ruft den Schutz der himmlischen Mächte an, die der Sünderin durch eines Engels Stimme Vergebung künden. Faust muß sie in den Händen der irdischen Gerechtigkeit zurücklassen.